

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ausführung der Kleinbergstraße in der Gemeinde Flums ist an Bauunternehmer Würler in Wallenstadt vergeben worden. A. Referoir der Wasser- und Abwasser-Versorgung Ulster an Baumeister Allemanni daselbst.

Elektrizitätswerk Flums. Die Ersteller der Kraftanlage am Schiltsbach, die Herren Gebrüder Spörri in Flums, haben die Ausführung der Druckleitung der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur übertragen.

Die Tapezierarbeiten für das neue Postgebäude in Winterthur an den Tapezierermeistern Winterthur.

Bad- und Abortgebäude zu der eidg. Laborierwerkstätte in Altdorf. Die Erd- und Maurerarbeiten an Peter Baumann, Baumeister, Altdorf; die Zimmerarbeiten an Jakob Zimhof, Zimmermeister, Bürglen; die Spengler- und Holzcementbedachungsarbeiten an Jos. Zurflüh, Spengler, Altdorf; die Schreiner- und Glaserarbeiten an J. Berther, Schreiner, Altdorf; die Schlosserarbeiten an Joh. Baumann, Schlosser, Altdorf.

Fouragemagazin bei der Kaserne in Frauenfeld. Die Erd- und Maurerarbeiten an Ulrich Freymuth, Baumeister, Frauenfeld; die Zimmerarbeiten an J. Bischof, Zimmermeister, Thundorf; die Dachdeckerarbeiten an J. Wüthli, Dachdecker, Frauenfeld; die Spenglerarbeiten an G. Angst, Spengler, Frauenfeld; die Schlosserarbeiten, sowie die Erstellung der Blitzableitungen an A. Seiler, Schlossermeister, Frauenfeld.

Umbau von 2 Schuppen bei der Kaserne in Frauenfeld. Die Erd- und Maurerarbeiten an J. Mätteli, Baumeister, Frauenfeld; die Zimmer- und Schreinerarbeiten an J. J. Schulthess, Baumeister, Frauenfeld; die Spenglerarbeiten an J. Kopeckich, Spengler, und Hafelmeier, Spengler, Frauenfeld; die Schlosserarbeiten an A. Seiler, Schlossermeister, Frauenfeld.

Elektrizitätswerk Kappel. Die Ausführung der eisernen Brücke über die Sitter, welche zur Ueberführung der Druckleitung nach dem Maschinenhaus notwendig ist, ist an die Maschinenfabrik Böhhard u. Co. in Käfels vergeben worden.

Der Bau des Hochwasserkanals zwischen Zweierstraße und Sühl in Zürich wurde an die Bauunternehmer Schenel u. Zuen vergeben.

Die Erdarbeiten, Kunstbauten und Chauffierungsarbeiten für die Zufahrtsstraße und das Verbindungsgeleise der kantonalen Strafanstalt in Niegensdorf an Bauunternehmer Valentin Müller in Ulster.

Elektrizitätswerk Thun. Bau der Primär- und Sekundärneze an Gustav Gogweiler, Leitungsbauer in Wendikon (Zürich).

Topographische Aufnahmen der zukünftigen Lötschbergbahn an Ing. Zimfeld in Zürich.

Elektrischer Aufzug auf den Aussichtsturm Thun an die Konstruktionswerkstätte Schindler in Luzern.

Verschiedenes.

Oberländische Holzschmiederei und Marmorindustrie. Man schreibt dem „Bund“ aus Brienz: Unsere schöne Industrie erfreut sich gegenwärtig recht guter Nachfrage. Alle Hände sind beschäftigt und wer sein Handwerk gründlich versteht, findet seinen Lohn. Neben den Bedürfnissen der Fremdenplätze, sind es auch einige Exportfirmen, welche die Arbeiter beschäftigen. Auch die Schmiederschule hat stetsfort viele und wertvolle Aufträge auszuführen und beschäftigt nebst den Jünglingen eine Anzahl künstlerisch gebildeter Arbeiter. Die prachtvollen Arbeiten für Saal- und Ausstattungen und Verzierungen im neuen Parlamentsgebäude sind unter fleißigen und kundigen Händen. Herr Professor Auer aus Bern besucht uns von Zeit zu Zeit, um die Fortschritte der Arbeiten zu kontrollieren. Wie wir vernommen, soll sich dieser Fachmann namentlich über die Leitung der Schmiederschule (Hauptlehrer Herr Hans Kienholz) sehr befriedigend ausgesprochen haben. Die Wandverzierungen bestehen vielfach aus den künstlerisch dargestellten Symbolen der Wissenschaft und des Handwerkes und stellen überhaupt eine flotte, sinnreiche Arbeit dar, die unserer Industrieschule zur hohen Ehre gereichen wird.

Auch die Marmorindustrie scheint sich bei uns entwickeln zu wollen, was jedenfalls längst erfolgt wäre, wenn sich hier eine tüchtige sachmännische Kraft zur Ausbeutung niedergelassen hätte. Nun hat Herr Karl Wüthrich von der Gemeinde einen Teil des Kallenbergsteinbruches gekauft und sich auch gleich für Lieferung von Material und Arbeit an das neue Parlamentsgebäude beworben. Auch hier wird das prachtvolle Steinmaterial von kundigen Händen fleißig be-

arbeitet. Am Kallenberg hat Herr Wüthrich eine Marmor säge erstellt, welche nächstens in Betrieb gesetzt wird. Hierdurch wird er in den Stand gesetzt, Aufträgen von größeren und feineren Arbeiten rasch entsprechen zu können, und wir sind überzeugt, daß das Steinmaterial durch seine Festigkeit und Schönheit sich bald einen bedeutenden Ruf erwerben wird. Für das Parlamentsgebäude werden hier aus dem Kallenbergstein vier Portale erstellt und die prachtvollen schwarzen Marmorsockel und -Dachungen, mit weißen Adern durchzogen und spiegelglatt poliert, werden an Ort und Stelle sowohl Material als Handwerk vorteilhaft empfohlen. Herr Wüthrich wird ein Portal an der Gewerbeausstellung in Thun zur Schau bringen. Unsere Ortschaft zeigt in industrieller und gewerblicher Hinsicht fleißiges Auftreten und wird einer weiteren Entwicklung entgegengehen.

Bildhauer August v. Niederhäusern, welcher gegenwärtig in Bern für das neue Bundeshaus verschiedene dekorative Studien schafft, ist in besonderer Weise ausgezeichnet worden, indem er dieser Tage zum Jurymitglied für den Salon 1899 der Société nationale française des Beaux-Arts gewählt wurde.

† **Der Berner Münsterbaumeister Prof. Dr. v. Beyer** ist 65jährig am 18. April in Ulm gestorben. August Beyer stammt aus Künzelsau. Er widmete sich dem Baufach und wurde Egles Schüler. 1858 wurde er Lehrer an der Baugewerkschule in Stuttgart. Hier baute er u. a. das Reichsbankgebäude, das Dgastift, einen Teil des Hotels Marquard, den Aussichtsturm auf dem Hasenberg; als Restaurator war er im Kloster Bebenhausen thätig. 1881 sodann kam Beyer an die größte Aufgabe seines Lebens: er wurde zum Münsterbaumeister in Ulm berufen. In dieser Stellung hat er auch sein Wissen den Arbeiten an anderen gothischen Kirchen angeeignet lassen. Als der Ausbau des Turmes des Berner Münsters zur Thatsache wurde, wurde er auch zu diesem schönen Werke berufen, das er glänzend durchführte.

Schreinerstreik in Bern. Eine von etwa 130 Schreinerarbeitern besuchte Versammlung sprach sich mit großer Mehrheit für den Kompromiß mit der Meisterschaft aus. Derselbe enthält eine einschränkende Bestimmung betreffend den Minimallohn, so daß thatsächlich der seit sechs Wochen dauernde Ausstand im Schreinergerwerbe auf dem Boden der vom Meisterverein seiner Zeit gemachten Zugeständnisse enden wird.

Bauplatzpreise. Der vorletzten Montag von der Korporation Schwyz auf öffentliche Steigerung gebrachte Bauplatz gegenüber dem Bahnhof Wiberbrücke wurde für Fr. 2.60 per Quadratmeter den H. Gebr. Höfliger, Brauerei Wäch, zugeschlagen.

Schreinerbrand. In Zürich, Kreis V, ist dicht in der Nähe des Theaters die Schreinerei Fräulin u. Bräuning, die mit Hölzern und Möbeln angefüllt war, abgebrannt. Die Ursache dürfte in der Nachlässigkeit von Angestellten zu suchen sein.

Ein neuer Granitbruch sei in der Mesolcina bei San Vittore entdeckt worden. Der Stein ist außerordentlich schön und kann mit dem besten Granit von Castione und Osogna konkurrieren.

Ueber „flüssiges Acetylen“ teilten wir jüngst mit, daß die Chemiker Berthelot und Vieille nachgewiesen haben, daß das Acetylen in flüssigem Zustande ganz unschädlich ist, wenn man einen porösen Körper, wie Sand, damit tränkt. Diese Mitteilung, die einem französischen Fachblatte entnommen ist und eine große Verbreitung durch die Presse erhalten hat, schien nicht

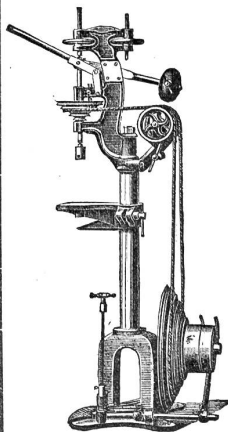
glaubwürdig. H. Vieille, der bekannte Erfinder des rauchlosen Pulvers, antwortet auf eine Anfrage, daß er (ebenso wie H. Berthelot) sich absolut nicht mit der Frage der Verwendbarkeit des flüssigen Acetylen befäßt hat. Die Mitteilung des französischen Fachblattes „Sciences française“ ist daher absolut falsch und flüssiges Acetylen findet gegenwärtig noch gar keine Verwendung.

Da das Interesse für Acetylen-Beleuchtung auch bei uns allmählich rege ist, dürfte die Mitteilung, daß vom 14.—28. Mai die zweite Internationale Fach-Ausstellung in Budapest stattfindet, nicht nur in Fach-Kreisen interessieren. Die erste derartige Ausstellung fand im März 1898 in Berlin statt. Seither sind ganz bedeutende Fortschritte gemacht worden. Diese zweite Ausstellung wird eine wirklich internationale werden. Es liegen Aussteller-Anmeldungen vor aus Wien, Graz, Triest, Berlin, Dresden, Nürnberg, Halle a. S., Charlottenburg, Paris, Marseille, Bordeaux, Szere, Zürich, Genf, Rom, Liverpool, London, Aberdeen, Brüssel, Stockholm und natürlich auch aus Budapest. Mit der Ausstellung ist ein internationaler vom 20.—24. Mai dauernder Acetylen-Kongreß verbunden, an welchem die wichtigsten ins Gebiet der Calcium-Carbid- und Acetylen-Industrie einschlagenden Fragen besprochen werden und für welchen von ausländischen Gelehrten bereits 25 Vorträge angemeldet sind. An diesem Kongresse kann jedermann teilnehmen, der sich für die Sache der Acetylen-Industrie interessiert. Da die Acetylen-Beleuchtung sich in hervorragendem Maße zur Hotel-, Fabrik-, Villen-, Krankenhaus-Beleuchtung zc. eignet, ist wohl anzunehmen, daß sich auch Schweizer-Interessenten zum Besuche dieser Ausstellung werden entschließen können. Auch unsern Prüfungs- und Bau-behörden dürfte der Besuch der Ausstellung sehr zu empfehlen sein.

(„N. 3 Btg.“)
Monazit von Brasilien. Seit einigen Jahren wurde der Meeresand im Gebiete des brasilianischen Hafenortes Prado (Provinz Bahia) von ausländischen Schiffen als Ballast gesucht. Die heimatliche Regierung kannte den Grund davon nicht, und ihr Erstaunen wurde noch gesteigert, als sie erfuhr, daß sogar eigentliche Schiffsladungen dieses Sandes (natürlich zu den billigsten Preisen) nach auswärts verschifft wurden. Ein Gerücht,

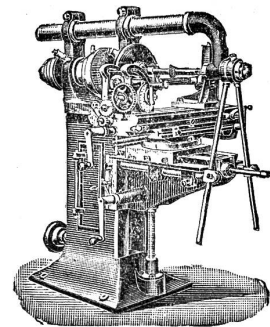
der Sand von Prado sei goldhaltig, wurde zwar durch die chemische Untersuchung zerstört, doch ließ die Regierung von Bahia nicht nach in dem Bestreben, den rätselhaften Wert des Meeresandes für die ausländischen Schiffe zu ergründen. Sie belegte die Ausfuhr des Sandes mit einem hohen Zoll und betraute einen amerikanischen Ingenieur Namens John Gordon gegen eine jährliche Pachtsumme mit der Ausbeutung eines Teiles des Sandes von Prado. Nachdem sie sich so einen Teil des geheimnisvollen Gewinnes gesichert hatte, entsandte sie Dr. Alfredo Pinto nach Europa, damit er verschiedene Proben des Sandes dort genau untersuchen lasse. Dies geschah mit übereinstimmenden Ergebnissen in Laboratorien zu Paris, London und Berlin. In der That stellte sich heraus, daß der Sand einen bedeutenden Wert besaß: er enthielt zwar keine edlen, aber verschiedene seltene Metalle, die durch den ungeheuren Aufschwung der Gasglühlichtindustrie hoch im Preise stehen. Dies sind u. a. die zu den sogenannten seltenen Erden gerechneten Leichtmetalle Didym, Cer und Thor, letzteres an Wert allen anderen überlegen. In der Natur finden sich die Oxide dieser Grundstoffe gewöhnlich mit phosphorsauren Verbindungen anderer seltener Metalle in einem Mineral vermischt, das den Namen „Monazit“ führt. Der Sand von Prado ist nun außerordentlich reich an Monazit, der die erwähnten, für die Gasglühlichtindustrie wertvollen Stoffe zum Teil in recht bedeutenden Mengen enthält. So ist das Thorium-Oxid in einem Verhältnis von 2 bis 20 Prozent enthalten und das reine Cerium sogar in 63 bis 70 Prozent. John Gordon war übrigens der erste, der den Gehalt des Sandes von Prado an „Monazit“ feststellte. Er machte an Professor Auer von Welsbach in Wien, den Erfinder der Auer-Brenner, davon Mitteilung und verband sich darauf mit der Gasglühlichtgesellschaft in Wien, die ihn mit der Ausbeutung des Sandes von Prado beauftragte. Ende 1897 hatte die Gesellschaft bereits 1,300,000 kg Sand aus Brasilien erhalten, worauf Gordon bisher eine Summe von 600,000 Mk. bekam. Wahrscheinlich haben noch andere Gesellschaften große Mengen des Meeresandes gekauft, von dessen so lange verborgen gebliebenem Wert jetzt auch Brasilien selbst eine beträchtliche Einnahme erzielt.

2280a



Bohrmaschinen, Drehbänke, Fräsmaschinen,

eigener patentirter unübertroffener
Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
 vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.